

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil: Max Feige in Stolp.

30 Jahrgang. Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Dohert in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 40 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Restame für die 3gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 1. Vierteljahr 1907.

Eine überaus billige Stolper Zeitung ist die täglich erscheinende

Stolper Post

mit der Sonntagsbeilage

„Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Telegraphische Depeschen.

Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.

Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.

Umfangreicher Anzeigenteil.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 53 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zu gestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 65 Pfg.

mit Unterhaltungsblatt

in unseren 53 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt 90 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Wir bitten um gütige Bestellung.

Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Wochenschau.

Wieder stehen wir am Schlusse eines Jahres, das manche Sorgen für Deutschland gebracht hat, aber doch auch viel Erfolg nicht hat vermissen lassen. Längst sind die belaglich-patriarchalischen Jahre der guten alten Zeit vorüber, in denen die Männer des Nährstandes mit frohemutem Auge in die Zukunft blickten konnten, sicher, daß sie keinen ersten Schwierigkeiten für ihre Existenz begegnen würden. Die Konkurrenz war noch wenig zugespitzt und selbst da, wo sie sich zeigte, hielt sie sich in der Regel innerhalb der Grenzen einer freundnachbarlichen Verständigung. Die Betriebskosten und Lasten waren nicht hoch, in den meisten Fällen war eigener Haus- und Grundbesitz vorhanden, und auch von den Arbeitern nannten viele noch einen letzten Rest ihr eigen. Der Umsatz in allen Fabriken war viel geringer wie heute, auch die Landwirtschaft konnte bei ihren billigen Arbeitskräften mit einem bedeutend weniger intensiven Betrieb auskommen, aber der Ertrag war ein sicherer. Eine wohlhabende Persönlichkeit ward man schon mit einem Einkommen genannt, das heute oft nur zum Leben genügt, und so konnten unsere Großväter, zum Teil auch noch die Väter, die Dinge sehr an sich heran kommen lassen. Das war einmal; es ist vergangen und wird nie wiederkehren. Gewaltig sind wirtschaftliches Leben in Stadt und Land geworden, und es gibt nichts, was der Zwangung durch Unternehmungslust und Arbeit zu groß erschiene. Aber damit ist auch der Wettbewerb einem reißenden Strome gleich geworden, der gern seine Ufer verläßt und zu verheeren sucht, was ihm Widerstand leistet, und nicht wider erhebtlich zugenommen haben die Schwankungen und Wackelfälle in der Konjunktur. Und so ist denn der Abschluß eines Jahres, der Ausblick auf die Zukunft eine ernste Selbstprüfung geworden, denn mancherlei sind der Möglichkeiten, die vieles anders kommen lassen können, als erwartet worden war. Das letzte Jahr 1906 weist große Erfolge unseres deutschen Nährstandes auf, aber wir haben auch allerlei Zwischenfälle zu

verzeichnen gehabt, die deutlich erkennen lassen, wie schwer es doch gewesen ist, zu diesen Erfolgen zu kommen, die in Zukunft noch zu verteidigen sein werden. In politischen wie im wirtschaftlichen Leben wird der deutsch. Bürger 1907 auf dem Posten sein müssen, und nichts Besseres kann für das neue Jahr ihm gewünscht werden, als daß er das beherzige!

Seit einem Vierteljahrhundert etwa ist die Zeit für Deutschland nicht bloß, sondern für alle Staaten vorüber, in der die Politik um die Macht nach außen hin die Triebfeder aller Handlungen bedeutete. Diese Politik hat sich für Deutschland doch niemals mit einer solchen der rücksichtslosen Transparenz vergleichen lassen, uns leitete, wie es zu allen Zeiten ist und bleiben wird, die nationale Ehre. Aber gegen Frankreich haben wir 1870/71 einen solchen Streit um die äußere Machtstellung auszufechten gehabt, und weil damit die natürliche Entwicklung des neuen Deutschland besiegelt war, entfiel für uns ganz von selbst alles Streben nach einer unerlösten Weltmachtpolitik, deshalb war auch das Gerüde von einer solchen, das sich immer wieder breit machte, so leicht an Stelle dieser hohen Politik trat als bestimmend und ausschlaggebend die Wirtschaftspolitik, die Sicherung des Absatzes auf dem Weltmarkt. Allerdings auch diese neue Politik hat Kräfte nicht zu verhindern vermocht, denn der Boernekrieg, der amerikanisch-spanische Kuba Feldzug, Span's Vorgehen gegen Rußland waren doch im wesentlichen nur die Folgen von wirtschaftlichen Verhältnissen. Und denselben Gesichtspunkt ist auch die völlig unbegründete Eifersüchtelei der Engländer auf Deutschland entsprungen. So sind die Dinge heute, und das letzte Böden davon haben wir noch zum Beginn von 1906 in den Marktkämpfen erlebt. Wenn wir aber erkennen, wie die deutsche Reichsregierung sich mühen und sorgen muß im Interesse eines Wohlstands und Gedeihens von deutscher Arbeit, dann sollten alle, die bei dieser interessiert sind, mit darauf hinwirken, daß die Einigkeit, da sie noch nicht eine vollendete sein kann, doch eine möglichst große werde. Nur dann kann wirkliche Sicherheit für die bürgerliche Existenz erblickt!

Täuschen wir uns nicht bezüglich der Schwierigkeiten für die nächste Zukunft trotz der heutigen günstigen Konjunktur. Was die Landwirtschaft Leutenot nennt, bedeutet für Industrie und Gewerbe die unaufhörlich wachsenden Lasten, die schließlich auch ihre feste Grenze haben müssen, wenn nicht alles auseinander klaffen soll. Darum bedeutet ein neues Jahr neuen Kampf, und wir hoffen das, daß in ihm der Gedanke siegen möge, daß Zukunft und Kraft Deutschlands gleichbedeutend in mit der Zukunft und Kraft seines Nährstandes. Die klare Erkenntnis dieser Verhältnisse ist keine Schwarzseherei, sie ist eine Nowendigkeit.

Wenn wir mit solchen ernstlichen Empfindungen uns anscheiden, vom alten Jahre Abschied zu nehmen, so wollen wir doch nicht vergessen, daß es sich uns auch oft genug trotz aller Tagesorgen und Scherereien als ein Fest und bewährt hat, denn es brachte uns mit seinen Erfolgen auch Anregung und Anspornung. Und nicht genug kann die große Aufgabe hervorgehoben werden, daß ein jeder, der zu arbeiten Lust hat, in Deutschland wahrlich nicht um sein

tägliches Brot zu sorgen braucht. Viel Meider und Bärer haben wir im Ausland resp. Inland, aber das soll ein erst vor machen, daß es lohnende Beschäftigung für jeden gibt, der die Hände rühren will. In dem Bewußtsein können wir über Verschiedenes noch forschen, was nicht so ist, wie es sein soll, bis der 25. Januar da ist. Dann wird, darauf bauen wir, mancherlei seinen festen Bestand gewinnen, was heute in der Schwere ist. In der Erwartung treten wir ins neue Jahr!

Die Weihnachtstfreude und der Weihnachtsfrieden sind nicht geküßt worden, und der Winter hat mit seiner himmlischen Schneepende noch zur Belustigung der feiertagsfrohen Menschheit beigetragen. Die deutsche Weihnachtsfeier ist ja nun einmal eine allgemeine Familienfeier, und wie im Hause des Kaisers, so glänzt im Hause des Bürgers die Freude von allen Gesichtern. Die Bahnbewegung hatte vor den flammenden Kerzen am Weihnachtshaum wohl Halt gemacht, aber in den Festtagen wird zwischen den einzelnen Bürgern doch so die und jene erste Wort über die Zukunftsaussichten gewechselt worden sein. Es hat am Ende wohl jeder sein Päckchen zu tragen, aber zweifellos ist doch die Stimmung diesmal eine kraftvolle und zuversichtlich, eine kampfesfrohe und schneidigere, wie seit manchem Jahr. Die wünschenswerte Einigkeit ist ja im Wahlkreis nicht in dem eigentlich erwünschten Maße von vornherein zu erreichen, der „deutsche Auerskopf“, über den schon zu allen Zeiten geklagt oder gespöttelt worden ist, verleugnet sich doch nie und nimmer, aber wir denken, was für den 25. Januar, den Tag der Hauptwahlen, sich noch nicht hat verwirklichen lassen, das wird für die nachfolgenden Stichwahlen sich dann von selbst ergeben. Der zielbewusste Sinn der Wählermehrheit wird da schon mit eingreifen und einrenten.

Die letzten Nachrichten aus Deutsch-Südwestafrika lauten wieder besser, aber gerade um deswegen soll auch nicht das Wünschenswerte für die Zukunft außer acht gelassen werden. Unmittelbar vor den Feiertagen war auch die braunschweiger Thronfolgefrage angeregt worden, aber vor der Hand „schwebt“ sie unverändert weiter. Gewiß ist es anzuerkennen, wenn der braunschweiger Regent sich für den an der Thronbesteigung einstweilen „behinderten“ Herzog von Cumberland aussieht, vermeiden will, aber wie meinen doch, weiter, als weit genug braucht die Langmut auch nicht gerieben zu werden.

Alle europäischen Staaten nehmen ihr Bündelchen mit in das neue Jahr hinein. Das radikale französische Ministerium Clémenceau hat für seine antirömische Kirchenpolitik ein volles Vertrauenstimmotum der Volksvertretung erhalten, aber darum dauert der Zwist doch fort, und nicht wenige republikanische Zeitungen und Abgeordnete finden, daß der Ministerpräsident doch etwas nervös geworden sei. In Rußland dauern die bekannten Vorkommnisse fort, die dartuen, daß alle blutige Strenge die Orientalsucht der Nihilisten nicht beseitigen kann, Oesterreich-Ungarn, Italien und England stehen vor bornigen inneren Fragen, die im neuen Jahre entschieden werden sollen. Nirgendwo hat man et was vor Deutschland voraus, und die Unsicherheit

Nachdruck verboten.

Der Schmutz von einer Million.

Von Georg Paulsen.

66 Fortsetzung.

Schon eine Viertelstunde später erschien ein Polizeikommissar, dem sie alles, was sie beobachtet hat, und wußte, mitteilte. Der Beamte versprach die äußerste Energie, obwohl er nicht verhehlen konnte, daß eine entfernte, flüchtige Anblick in Haltung und Bewegung eines Menschen doch leicht zu Trugschlüssen führen könnte. Zudem würde es von dem Diebe doch mehr als led sein, sich gerade nach Florida zu wagen. Auf jeden Fall sollte aber alles aufgeboden werden, die ausgelegte reiche Belohnung zu verdienen.

Während dieser Vorgänge hatte Kapitän Wilson, immer noch heimlich von dem verkleideten Ralph Norrick verfolgt, seinen Weg weiter fortgesetzt und war dabei bis zu den Fenstern des Hotels gelangt, aus denen die schöne Annita in die Nacht hinausblitzte. Als er jetzt nur wenige Schritte von ihrem Zimmer entfernt stand, und Annita die hohe Erregung in seinem Aeußeren erkennen konnte, erwachte in ihr das leidenschaftliche Begehren, gleich jetzt, wo ihm sicher etwas Außerordentliches zugestoßen sein mußte, über den starken Mann einen vollen Sieg zu gewinnen. Leise trat sie an das offene Parterrefenster heran, so daß sie, vom Mondschein matt beleuchtet, wie eine verzauberte Menschengestalt bestand.

„Kapitän Wilson!“ Wie ein leiser Hauch traf es sein Ohr. Zuerst schaute er wirt umher, ungewiß, ob ihn ein Nachtpulaffe, dann traf sein Blick das schöne Weib. Blühende Augen, lächelnde, rote Lippen grüßten ihn, und ihm war, als habe er nie ein weibliches Wesen von solcher Schönheit gesehen. Harriet war ihm erstrebenswerter erschienen, aber von der glaubte er ja nun zu wissen, daß sie falsch war, falsch, wie nur eine Epatochter sein konnte. Er hatte heute abend, als er noch nichts von Harriet's Doppelzüngigkeit ahnte, Annita herbe Worte, es waren fast Klärlungen, gesagt, und doch sprach sie zu ihm mit weichem Flüstern, mit einem Blick, der noch weit mehr bedeutete, wie der Klang ihrer Stimme. . . . Da war es mit einem Male um seine Besinnung, um seine Selbstbeherrschung gekommen.

„Annita, Miß Annita,“ stammelte er, „ich . . . ich . . .“

Seine Stimme kochte. Er hatte durch das offene Fenster hindurch ihre Hände mit den seinigen ergriffen, die sie behielt waren.

„Was bringen Sie mir, Kapitän Wilson?“ fragte sie. Und der Druck ihrer Finger, der die seinigen trat, ließ sein Blut noch wilder in seinen Adern kochen. Harriet dachte an diesen Edgar Hereford? Nun, da konnte er, Wilson, ja zeigen, daß er nicht wie ein verliebter Narr nach der Treulosen schmachete, er konnte sich rächen, indem er bei Annita seltsam Versaßte suchte.

„Ich muß Sie, Miß Annita, um Verzeihung bitten;“ stieß er hervor; bitte, sagen Sie mir nicht's weiter, als das eine, daß Sie mir verzeihen.“

Sie neigte sich leise zu ihm hernieder, ihre vollen Lippen streiften seine heiße Stirn. „Ich habe Ihnen nie geküßt, eine innere Stimme sagte mir, daß ich Ihnen nicht zürnen durfte, mochten Sie auch noch so tief mich geküßt haben.“

„Annita!“ rief er; „ist es möglich . . .“

Sie legte warnend die zarten Finger auf die Lippen. „Es ist Nacht. Sprechen wir uns morgen weiter!“ Sie wollte sich mit einem letzten Wink ihrer Hand zurückziehen. Aber Wilson war seiner Sinne nicht mehr Herr. Vor sie es zu hindern vermochte, hatte er sich auf die Fensterbrüstung geschwungen, war zu ihren Füßen niedergerstürzt und stammelte, seine Lippen auf ihre Hände drückend, wahn sinnige Liebesworte. Annita wachte einen triumphierenden Blick nach der Richtung, in welcher Harriet O'Brien wohnte; der vollste Sieg über die verhasste Nebenbuhlerin war errungen.

Es hielt schwer für sie, den ganz ungewandelten Wilson zum Wieder verlassen ihres Zimmers zu bewegen. Aber endlich gelang es ihr. Sie mußte ihm gestatten, daß er sie kommenden Tags besuchen durfte, dann verließ er wieder auf demselben Wege, auf dem er gekommen war.

Selbst von höchster Leidenschaft befeelt, schaute Annita ihm nach. Ein Hochgefühl betriebligten Sehens, wie sie es noch nie gekannt, erfüllte sie jetzt. Wir das Liebe, wie sie sollte niemals empfunden? Ja, sie sagte es sich, und es sollte so sein. Nachdem sie Kapitän Tom Wilson's Liebeschwüre, die in ihr selbst eine stürmische Leidenschaft wachgerufen hatten, gehört, war ihr alles andere gleich geworden. Was sie dem spanischen Offizier Silvela versprochen hatte, die Interessen ihres Bruders, alles was vergessen in diesem

ersten Rauch einer großen und starken Liebes-Sehnsucht, die sie mit wilder Gewalt gepackt hatte und festhielt.

Was war von ihr vergessen; sie neigte ihre heiße Stirn auf die kühle Fensterbrüstung, über die der Nachthauch strich und die seine Hände berührt hatten. Sie sah seine stolze, erregte Gestalt noch vor sich, sie meinte seine heißen Worte wieder zu hören. Und richtig, eine Stimme schlug an ihr Ohr, mühsam eine heftige Bewegung zu unterdrücken verjuchend.

„Annita, Annita!“ Klang es, und ein heißer Atem streifte ihren Nacken.

Sie sprang empor; wer war da, was war geschehen, wie lange hatte sie hier geträumt? Verwirrt blickte sie um sich, aber es war noch Nacht, draußen herrschte die gleiche Stille, wie vorher.

Sie erhob sich tief atmend, jetzt mußte sie, wer den Weg in ihr Zimmer gefunden hatte; Kapitän Silvela war es. Nur einen Augenblick unterlag sie noch der Verwirrung, dann hatte sie die volle Selbsterkenntnis zurückgewonnen.

„Wie können Sie es wagen, bei Nacht in mein Zimmer zu bringen?“ herrschte sie ihn mit zornfunkelnden Augen an. Aber so groß die Nacht ihrer Persönlichkeit über den Spanier war, sie hatte ihn zu tief verletzt.

„Was ich Sie vor sich selbst schützen wollte, Annita,“ versetzte er mit tiefer Stimme. „Sie hatten mich hoffen lassen, daß Sie mir einstmals Ihre Rührung würden schenken können. Ich habe erkannt, daß dem nicht so ist, gut, ich füge mich. Aber daß sie gerade jetzt, in dem entscheidenden Augenblick, Ihre Versprechen, Ihre Verpflichtung gegen Spanien vergessen, sich einem Yankee, einem Feinde Spaniens an den Hals werfen . . .“

Er unterbrach sich, denn mit drohend erhobener Hand trat er auf ihn zu.

„Nun, Kapitän Silvela, das mir zu sagen! Ich halte es unter meiner Würde, Ihnen darauf zu antworten, Ihnen meine Beweggründe klar zu legen. Und Spanien? Wo es ein Lebensglück gilt, da komme zuerst ich. Und jetzt verlassen Sie sofort mich im Namen Gottes morgen abend unsere Wohnung zu verlassen, werde ich selbständig handeln, so wie es mir beliebt!“

Die dunkelrote Blut überzog des Spaniers gebräuntes Gesicht. Dann verneigte er sich und ging stumm hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

... sich alle gestalten wird, ist vielfach lebendiger als bei uns. Der neue Marokko-Handel wird kaum zu einem größeren Eingreifen der französisch-spanischen Expedition führen, denn der Kriegsmilitärminister des Sultans von Marokko scheint ebensowenig, wie der unbotmäßige Häuptling Ralsult Lust zu großen Kämpfen zu haben. Das ist im Orient ja meist so: man tut, als ob man sich die Köpfe abschneiden möchte, besorgt aber am liebsten an den Fremden, die zum Glück nicht so leicht für dieses Tun zu haben sind.

Politische Uebersicht.

Stolp, den 29. Dezember 1908.

Zu den Winterfestlichkeiten, die am Neujahrstage beginnen, siedelt das Kaiserpaar am Sonnabend von Potsdam nach Berlin über. Am Donnerstag hörte der Kaiser den Vortrag des Militärkabinetts. Zur Neujahrfeier treffen die künftigen kommandierenden Generale der deutschen Armee, auch die bayrischen, und die Gallonen in Berlin ein.

Die neueste Verlobung im Kaiserhause. Nach dem Weihnachtstage, am Donnerstag, hat sich Prinz August Wilhelm, vierter Sohn des Kaiserpaars, mit seiner Cousine Prinzessin Alexandra Viktoria zu Schleswig-Holstein verlobt. Diese überraschend kommende frohe Kunde wird von der patriotisch gesinnten Bevölkerung mit freudiger Anteilnahme aufgenommen werden. Möge die Verlobung dem jungen Paare Glück und Segen auf seinem Lebenswege schenken! Prinz August Wilhelm, der dem Beispiel seiner beiden ältesten Brüder folgen will, während sein dritter Bruder Oberleutnant zur See Prinz Adalbert noch nicht sein Herz sprechen ließ, ist am 29. Januar 1887 geboren. Er ist Oberleutnant im 1. Garderegiment in Potsdam, zurzeit aber beurlaubt, da er in Bonn studiert. Es kann fraglich erscheinen, ob er Militär bleiben wird, da es ihn zur Wissenschaft zieht. Er ist entschieden ein kluger, klarer Kopf, ein guter Redner, wie er bereits bei der diesjährigen Universitätsjubelfeier in Greifswald bewiesen hat. Seine Braut ist am 21. April 1887 als zweite Tochter des Herzogs Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg zur Welt gekommen und eine Schwester der jüngsten Herzogin von Koburg-Gotha. Durch ihre Mutter, die eine Schwester unserer Kaiserin ist, ist sie dem deutschen Kaiserhause schon nahe verwandt. Prinzessin Alex. wie sie in der Familie heißt, ist eine blonde Schönheit. Ein neuer „Vereinsrat“ des preussischen Unterrichtsministers wird veröffentlicht. Er verbietet für die preussischen Lehrerseminare die Benutzung aller neueren Lehrbücher, weil die alten ihnen vorzuziehen seien. Auch müssen alle Seminare desselben Bezirks ein und dieselben Lehrbücher benutzen.

Der Minister erinnert an einen früheren Runderloß, daß das Hauptgewicht auf den persönlichen Unterricht des Lehrers und nicht etwa auf die Verarbeitung von Lehrbüchern zu legen ist, damit nicht dem vermittelnden Memoriermechanismus Vorschub geleistet wird. Die Erinnerung erfolgt, da nach wiederholten neueren Wahrnehmungen vielfach in Lehrerbildungsanstalten unnötige bezw. ungleichwertige Lehrbücher in Gebrauch genommen wurden und auch der Unfug des Auswendiglernens und Auffagens von Abschnitten aus Lehrbüchern und Verlässen sich leider immer wieder noch findet. Lehrbücher sind nur insoweit einzuführen, als der Unterrichtsbetrieb dies erfordert, und es ist hinsichtlich ihrer Fassung darauf zu achten, daß der persönliche Unterricht des Lehrers nicht zurückgedrängt wird.

Dem Fürstbischof Kardinal Kopp in Breslau widmet die „Nordd. Allg. Ztg.“ warme Glückwünschungsworte zur 25. Wiederkehr des Tages, an dem er in dem Dome zu Fulda die Weihe als Bischof empfing. — Als hingebungsvoller Diener seiner Kirche und als treuer Patriot, so heißt es in der Begrüßung seitens der Regierung, hat Fürstbischof Kopp segensreich und vorbildlich gewirkt und in reichem Maße die Anerkennung des ersten wie des regierenden Kaisers und Papstes erfahren. Möge der Jubilar noch lange Jahre seines hohen Amtes in voller Kraft und Frische des Geistes und des Körpers waltend!

Aus dem Lebenslauf des Fürstbischofs sei noch hervorgehoben, daß dieser nach der Absolvierung des Gymnasiums sich nicht sofort dem geistlichen Berufe zuwandte, sondern zunächst die Postkarriere einschlug und in dieser zwei Jahre tätig war.

Die Reichstagswahlbewegung ist nach der kurzen weihnachtlichen Unterbrechung in ein noch lebhafteres Tempo getreten. Je länger der Wahlkampf währt, um so größer werden die Schwierigkeiten, die sich einer Verständigung aller bürgerlichen nationalen Parteien entgegenstellen. Zu den Klagen der Rechten über national-liberale Einbrüche in konservative Wahlkreise gesellen sich solche aus den süddeutschen Bundesstaaten, die jeden Versuch einer Bekämpfung der schwarzen Mehrheit durch die nationalen Parteien für aussichtslos erklären. Im Großherzogtum Hessen sind die Bemühungen, ein geschlossenes Zusammengehen der Nationalliberalen mit den Freisinnigen an den Bedingungen der letzteren gescheitert.

Etwas ganz Ungewöhnliches hat der gegenwärtige Wahlkampf im Wahlkreis Pyritz-Saagitz gezeitigt. Der dortige antisemitische Pastor a. D. Krsell, der den Wahlkreis bisher im Reichstage vertrat, wurde, nach einer Erklärung des Fraktionsvorsitzenden der Wirtschaftlichen Vereinigung des alten Reichstags, Liebermann v. Sonnenberg, aus der Fraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung ausgeschlossen und soll im Falle seiner Wiederwahl in die Fraktion nicht wieder aufgenommen werden.

Der emeritierte Pastor, gegen den bekanntlich ein Steckbrief erlassen ist und der sich irgendwo im Auslande, wahrscheinlich in London, befindet, hat sich in Pyritz tatsächlich wieder als Reichstagskandidat aufstellen lassen.

Die Gerüchte über eine Kandidatur des früheren preussischen Landwirtschaftsministers v. Poddieleki treten immer bestimmter auf. Die Entscheidung soll am 3. Januar fallen; warten wir ab!

Ein neues Gewehr? Angeblich steht eine Aenderung des jetzt geführten Infanterie-Gewehrmodells 98 bevor. Die königliche Gewehrfabrik in Erfurt soll bereits Ueberarbeitungen angeordnet haben.

Der ermächtigte Eisenbahntarif für Fleisch von frisch geschlachtetem Vieh beschränkt sich auf frisches Fleisch von Zehnhütern, also von Hühnern, Schafen usw., erstreckt sich nicht aber auch auf dasjenige von Schweinen. So wird der „Voss. Ztg.“ von einer großen Hamburger Fleischwarenfirma geschrieben. Aus der Beantwortung der Fleisch-

natürlichermaßen im Reichstage durch den Grafen Borsowsky war diese Einschränkung nicht ersichtlich.

Der Feldzug in Deutsch-Südwestafrika scheint nunmehr wirklich zu Ende zu gehen, nachdem sich zu Witwaters die Bondelzwarts in Stärke von 155 Männern mit 124 Keilkalibrigen Gewehren ergeben haben. Damit ist die Zahl unserer Gegner auf etwa 150 bis 200 zusammengefallen, zumeist Leute des berüchtigten gefangenen Vandenkerkers Morenga. Es ist anzunehmen, daß auch sie nicht mehr lange im Felde stehen können. Ohne das Verdienst unserer moderner Truppen, die bei Hunger, Durst, Hitze und Kälte gefochten haben und dem Feinde in die ödesten Gegenden und die schwierigsten Felsklüfte gefolgt sind, im geringsten schmäleren zu wollen, muß man sich doch gegenwärtig halten, daß die Widerstandskraft der Aufständischen hauptsächlich erlahmte, weil sie keine Zufuhr mehr oder doch viel geringer als früher aus der englischen Kapkolonie erhielten. Hätte man sich in London und Kapstadt hierzu schon früher entschlossen, unsere Kräfte wären trotz der sehr schwierigen Kriegslage mit den Gortentotten längst fertig geworden.

Frankreich erlebt an seiner Marokko-Expedition wenig Freude und bereut wohl schon heute seinen Ehrgeiz, der es in Algieros dazu trieb, die Polizeirechte in dem Sultanat zu beanspruchen. Es gewinnt mehr und mehr der Anschein, als würde die doch mit ganz beträchtlichem Geräusch unternommene Expedition überhaupt zu keinem Eingreifen kommen. Um ein solches zu verhindern, sind die marokkanischen Stämme, die sich bisher untereinander beföhden und dem Sultan selber das Leben heiß machten, nicht übel geneigt, sich in die Überarme zu fallen und den Franzosen auf diese Weise jenen Vorwand zur Truppenlandung behufs Wiederherstellung der Ordnung zu entziehen. Die Hauptfigur in dem ganzen marokkanischen Räntenspiel, um ein solches handelt es sich augenscheinlich, ist der Häuptling Ralsult, der offenbar ein siebenmal distillierter Hollen ist. Unter den ihrer Aemter enthabenen und ihrer Prinzipien entledigten französischen Geistlichen herrscht teilweise eine große Notlage. In Baitan laufen ungezählte Briefe der betroffenen Geistlichen ein, die Geldunterstützungen verlangen. Man spricht daher von einer bevorstehenden Enzyklika des Papstes an alle Katholiken, in der um Spenden für die notwendigen Geistlichen Frankreichs ersucht wird. Es sind ja auch nicht alle Geistlichen im Stande, dem Beispiele eines Amtsbruders zu folgen, der nach dem Auszuge aus dem Piarramt Tischler wurde. Daß Pops X auf seinem ablehnenden Standpunkt gegenüber der Außerpolitik der französischen Regierung verharren wird, beweist u. a. auch die Tatsache, daß er zu seinem Beichtvater den Vater Sil's ernannte, der das gleiche Amt auch bei dem Kardinal Caspari, dem Inspizator der antifränkischen Politik, bekleidet.

Rußland: Im Iranreiche herrscht der Winter des Mißvergnügens. Die neue Wahlinstruktion, die zweierlei Recht schafft, indem sie nur den von der Regierung anerkannten Parteien gestattet, gedruckte Stimmgettel an die Wähler auszuteilen, erragt in den Oppositionskreisen große Erbitterung. — An der Warschauer Stadtgrenze wurden gegen 600 Arbeiter verhaftet, die eine unangemeldete Wahlversammlung abzuhalten versuchten. — Neue Bombenexplosion resp. Attentate, denen mehrere Personen zum Opfer fielen, gab es in Charkow und in Odessa sowie in Warschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Dezember 1908.

Der Kaiser hat das historische Haus in Rezonville, in welchem Kaiser Wilhelm I. am Vorabend der Schlacht von Gravelotte die Nacht verbrachte, für 20 000 Mk. angekauft. Der frühere Besitzer darf jedoch bis zu seinem Lebensende in dem Hause bleiben.

(Amtlich) Am 25. Dezember sind im Außenhafen von Lübeckbucht bei der Ueberfahrt nach Grifitsbay infolge Rentens des Segelbootes 3 Unteroffiziere und ein Reiter ertrunken.

Stadt, Kreis, Provinz.

Stolp, den 29. Dezember 1908.

Amtliche Wetteransage für Sonntag: Schwache östliche Winde, teils heiter, teils neblig, keine erheblichen Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Konservativer Verein Stolp-Lauenburg) In der heute im großen Saale des Hotel Klein abgehaltenen Generalversammlung des Vereins wurde der bisherige Reichstagsabgeordnete Will-Schweslin wiederum als Kandidat einstimmig aufgestellt. Näherer Bericht folgt.

Ordensverleihung. Seine Majestät der Kaiser und Königin hat dem Lehrer August Topel in R.-Jannowitz den Adler der Inhaber des Königlich-hausordens von Hohenzollern verliehen.

Auszeichnung Treudienender. Durch die Landwirtschaftskammer der Provinz sind auf dem Gut Cufferow bei Schwane 29 Deputanten und Tagelöhner prämiert worden, davon sind sechs über 30 Jahre, 15 über 25 Jahre und acht über 22 Jahre im Dienste. Die Medaillen und Plouen wurden am heiligen Abend mit einem Geldgeschenke des Dienstherrn überreicht.

Personalien. Der Charakter als Justizrat wurde verliehen den Rechtsanwältinnen und Notaren Mezler in Rügenwalde und Droylen in Greifswald. — Dem Obersteuereinspektor von Mirbach in Stralsund wurde der Charakter als Steuererrat, dem Domänenpächter Oberamtmann Mührbach zu Rasthagen im Regierungsbezirk Stettin der Charakter als Amtsrat verliehen.

Unfall mit Todesfolge. Der sechszehnjährige Arbeiter K. aus Reckow hatte in der Nähe einer im Gange befindlichen Dreschmaschine das Stroh fortzuschaffen, als eine eiserne Scheibe zerbrach, von der ihm ein Stück mit solcher Gewalt gegen den Unterleib flog, daß er schwere innere Verletzungen davon trug. Der Verunglückte starb am Tage darauf, trotzdem ärztliche Hilfe bald zur Stelle war.

Polizeibericht für die Woche vom 23. bis 29. Dezember: Verhaftet wurden 3 Personen wegen Verübung von Polizeistrafen, 3 wegen Trunkenheit und Unfugs, 1 wegen Verleumdung, 1 wegen Landstreichens, 1 wegen Obdachlosigkeit, 1 zum Transport in eine auswärtige Anstalt. An anstehenden Karthagen sind neu gemeldet 1 Fall Rindpest, 1 Fall Typhus, 1 Fall Scharlach und 1 Fall Diphtherie.

Darlehensschuld. Der Kaufmann Erich Nibel betrieb bis zum Herbst 1905 in Kiel, seitdem aber in Leipzig ein umfangreiches und einträgliches, geradezu gemeingefährliches Darlehenswindelgeschäft, wodurch viele, besonders ärmere Leute, denen er sogenannte Vorpressen abnahm, hierdurch schädigte, ohne ihnen ein Darlehen zu gewähren bezw. zu verschaffen. Nibel ist in Untersuchungshaft genommen worden. Die geschädigten Personen wollen sich bei der hiesigen Polizeiwaltung melden.

Unfall. In der Nacht zum vergangenen Sonntag fiel der Wächter Karl Ralsak aus Hebron-Damm einm schweren Unfall zum Opfer. R. hatte Streifen dienst und kam auf seinem Dienstgange gegen 12 Uhr nachts infolge der Stätte zu Fall. Er schlug dabei derartig mit dem Kopfe auf die Schienen auf, daß er benimmungslos liegen blieb. Um diese Zeit kam nun der Lauenburger Zug, der über den Unglücklichen hinwegging und ihn eine Strecke mitschleifte. R. erlitt dadurch Nasen-, Kinn- und Backenbrüche und schwere Verletzungen am Kopfe, die seinen Tod herbeiführten. Als er von Kollegen aufgefunden wurde, war der Tod bereits eingetreten. R. ist 41 Jahre alt geworden, er hinterläßt eine Witwe. Er wird als ein pflichterener, nützharter Bauer geschilbert.

Feuerwehrlinien. Unterstützungskasse. Der Landeshauptmann der Provinz Pommern veröffentlicht die Abänderungen der Satzungen für die Pommersche Feuerwehrlinien-Unterstützungskasse, die durch Beschluß des Provinziallandtages vom 4. Dezember 1906 festgesetzt sind. Danach beträgt der jährliche Beitrag für jeden Feuerwehrmann 1 50 Mark. — Es wird gewährt bei dauernder Erwerbsunfähigkeit eine lebenslängliche Rente, welche, wenn die Erwerbsunfähigkeit eine vollständige ist, bis zu 50 Mark monatlich bemessen werden kann. — Durch den Unfall entstandene Kurkosten werden in Höhe bis zu 100 Mark ebenfalls von der Kasse übernommen. Diese Aenderungen treten mit dem 1. Januar 1907 in Kraft.

Ein Südwestafrika-Fonds des Deutschen Flottenvereins ist aus Anlaß des Aufstandes in Südwestafrika aus dem Deutschen Flottenverein zur Verfügung gestellten Unterstützungsgeldern gebildet worden. Die Verwendung der Mittel dieses Fonds darf nur für Teilnehmer an dem Feldzuge, welche der Kaiserlichen Marine oder der Kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika angehören oder angehört haben, deren Familienmitglieder und Hinterbliebene in der Weise erfolgen, daß der Gesamtverbrauch in einem Zeitraum von zehn Jahren aufgebraucht wird. Vorzugsweise sollen invalide Teilnehmer des südwestafrikanischen Feldzuges, sowie Hinterbliebene von Teilnehmern, die während oder infolge des Feldzuges gefallen oder verstorben sind, bei den Unterstützungen aus dem genannten Fonds berücksichtigt werden. Die Unterstützungsversuche sind an das Komitee des Deutschen Flottenvereins in Berlin direkt oder durch die Ortsgruppen zu richten, die in letzterem Falle die Anträge weitergeben.

Der Schnee hat alles rings umher verhüllt, und wir mahnen wohl einander, der hungernden Vögel nicht zu vergessen, und es ist eine Freude, zu sehen, wie das dargereichte Futter den giftigen Kästen mündet. Aber die hellen Augenlein des untern Federviehs sind kaum scharfer, wie die unserer Jungen und Mädchen, die in der lieben Weihnachtszeit etwas üppig geworden, mit scharfem Blick herausbekommen, was vom ausgeputzten Tannenbaum am besten für ihr Mäulchen paßt, zum Verschöneren sich eignet, und hinterher natürlich von nichts wissen, es nie gewesen sind. Ja, Weihnachtszeit macht wirklich ein bisschen üppig, und die Herren Eltern, die am meisten vorgesorgt, meinen, es wäre gut, wenn alles wieder in die rechte Bahn, in die gewöhnliche Ordnung gekommen sei. Doch, sie lassen schon noch mit sich reden, ohne Stimmung ist das Christfest verlaufen, überall ist in heller Freude gefeiert, und schon war's doch. Wir kommen jetzt zu den Vorbereitungen für den lustigen Silvester und das frohe Neujahr; wenn der Deutsche auch das Bleigießen und ähnliche fragwürdige Zirkus-Deuterei recht wohl entbehren kann, von Neujahrskarten, Punsch und Pfannkuchen läßt er sich jedoch nicht abbringen, und die Aspiranten auf die üblichen Neujahrstrinkgelder stellen schon in Gedanken ihre Listen zusammen. Um den Jahreschluß herum wird es mit dem Berechnen von kleinen Geld eine große Sache, und es ist am Ende nicht wunderbar, wenn in all dem Trubel doch dies und jenes vergessen wird. Das ist menschlich. Erinnern mühten wir deshalb an die Erneuerung des postalischen Zeitungs-Abonnements, soweit es nicht schon geschehen ist. Bei der Arbeitslast, die der Post obliegt, kann eine Bestellung in letzter Stunde nicht mehr erfüllt werden, und wer zum ersten Januar 1907 dann nicht erscheint, das ist die Zeitungsnummer. Wir brauchen kein Wort mehr über den engen Zusammenhang zwischen der Zeitung eines bestimmten Bezirks und seinen Lesern zu verlieren, die in wie ein guter Kammerad, der frisch und frei, allbekannt ins Haus tritt, an Freuden und Sorgen teilnimmt, für alle berechtigten Interessen mannhast eintritt und auf Grund genauer Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse auch am Besten eintreten kann. Wir stehen in der Weltgeschichte vor einem unruhigen Jahr, darüber ist wohl niemand im Zweifel, um so nötiger und nützlicher ist das feste Zusammenstehen im engeren Kreis unter Hochhaltung der gemeinsamen Interessen. Was man nicht selbst sich wahr und hält, das geht verloren; andere bedenken ihres eigenen Vorteils, und auch dazu haben sie ein Recht.

Gedenket der hungernden Vögel!

Bandschow, 29. Dezember. Bei der gestern hier abgehaltenen Treibjagd wurden von 19 Schützen 369 Hühner und 1 Fuchs zur Strecke gebracht. Jagdloos wurde Oberförster Rahmer, Samolzin.

Lauenburg, 28. Dezember. Konservativer Versammlung. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung des Vorstandes und des Ausschusses des konservativen Vereins Lauenburg Stadt und Land wurde einstimmig beschlossen, den bisherigen Reichstagsabgeordneten Herrn Hofpitzer Will-Schweslin, wiederum als Reichstagskandidaten in Vorschlag zu bringen.

Greifswald, 28. Dezember. Der Vize für englische Sprache an der Universität Jena, Dr. G. R. D.

Anders, hat einen Ruf an die Universität Greifswald für Ostern 1907 erhalten und angenommen.

Allerlei.

Berlin. Mord und Selbstmord. Eine Liebestragödie hat sich gestern in der Hagenauer Straße abgespielt. In dem Hause Nr 17 ermordete der 24jährige Schneider Fritz Neumann aus Frankfurt a M. seine Braut, die 18jährige Mäntelnäherin Helene Reimann und tötete sich dann selbst. N. besuchte nachmittags seine Braut und begab sich mit ihr in das Wohnzimmer, während sich im Nebenzimmer eine Schwester der N. aufhielt. Als die Braut abnungslos mit N. plauderte, zog dieser plötzlich ein großes Messer, und schnitt dem Mädchen den Hals durch. Dann brachte er sich einen tiefen Stich in die Brust bei, lief auf den Balkon und stürzte sich aus der Höhe des dritten Stocks auf die Straße hinab. Bewußtlos und mit gebrochenen Gliedern blieb er auf dem Bürgersteig liegen. Straßenpassanten trugen ihn in den Hansflur. Es wurde sofort ein Arzt gerufen, unter dessen Händen N. starb. Seine Braut war schon vor ihm an Verblutung gestorben. Als ihre Mutter bald darauf nach Hause kam, brach sie ohnmächtig neben der Leiche ihres Kindes zusammen. Der Grund zu der schrecklichen Tat ist unbekannt.

Selbstmord im Café. Ein großes Aufsehen rief vorgestern vormittag der Selbstmord eines Gastes im Café „Kaiserkrone“ in Berlin hervor. Der Lebensmüde, anscheinend ein russischer Student namens Rog hatte längere Zeit in dem Lokal verweilt, kurz vor dem Begleichen der Kasse zog er sich etwas zurück. Plötzlich lösten die Gäste einen Schuß fallen und unmittelbar darauf brach der Unbekannte zusammen; er hatte sich eine Revolverkugel in den Kopf gesetzt. Die Leiche wurde polizeilich beschlagnahmt und zur nekroskopischen Untersuchung in das Scharnhorst gebracht. Auf einem Medizinalentwässerungskübel, das der Selbstmörder bei sich führte, fand der Name Rog in russischen Lettern.

Bei dem Spielen mit einem Revolver erschoss auf dem schlesischen Schlosse Rothlitz der erst 18jährige Besitzer Frhr. v. Rothlitz seinen Jagdgast, einen früheren Mitschüler. Hieran verübte er Selbstmord.

In einem Unfall von Schwermut sprang der Theaterdirektor Stender in Bern von einer hohen Brücke in die Aar. St. wurde leicht verletzt. Er liegt seit längerer Zeit mit dem Verwaltungsrat des Berner Stadttheaters im Streit.

Den Mut zu haben, Selbstmord zu begehen, wettete ein junger Mann in Großwöhlen! Er kaufte sich ein altes Gewehr, lud es, und schob sich in den Mund. Der Kopf wurde schrecklich verstümmelt.

Es ergeht die Bitte, die Weihnachtsbäume nicht fortzuwerfen. Der Baum, mit geschmolzenem Fett, mit Weißbrot u. s. w. bestrichen und an geeigneter Stelle errichtet, bildet eine Verpflegungstätte für die Vögel im Winter.

Wieder ein Mannweib. Die Daily Mail meldet, daß der jüngst verstorbene Sekretär des russischen Konsulats in Chicago Deroylan eine Frau gewesen sei. Erst nach dem Tode wurde dies entdeckt. 30 Jahre hindurch hatte die Frau als Mann gelebt. Sie war dreimal verheiratet, ritt und trank wie ein Mann. Nach dem „Fall“ der mätelichen Braut erschrnt auch diese Geschiche wahrscheinlich.

Drei Hochstapler, Brüder, die sich als österreicherische Barone und Erzherzöge ausgaben, einer soaar als Thronfolger, wurden von der Strafkammer in Frankfurt a M. in Bayern zu 5 1/2 Jahren Gefängnis bis 10 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Sie erzählten geeignet erscheinenden Personen Wanderdinge über ihre Person, verschmähten auch den Staatsgeschwindel nicht und arbeiteten mit einem falschen Hausregel der Habsburger. In einem Falle belamen sie 8000 Mark.

Auf der Friedrich-Alfred-Hütte zu Rheinhafen im Bezirk Düsseldorf wollten 3 Maschinenisten einen Gsmotor in Betrieb setzen. Als sie bemerkten, daß das Ventil in einer Kammer unter dem Motor undicht war, stiegen sie hinab. Alle 3 erstickten, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

Filzschuhe für Pferde. Ueber eine nachahmenswerte Einrichtung während des Winters wird aus der brandenburgischen Stadt Kottbus berichtet. Der dortige Tierzuchtverein hat der Polizeidirektion einen Posten Filzschuhe für Pferde überwiesen, durch welche gestützten Pferden besonders bei der winterlichen Kälte das Aufstehen bedeutend erleichtert wird. Die Polizei hat diese Fußbekleidung an verschiedenen Stellen verteilt, wo sie im Bedarfsfalle jedem Reiter gratis zur Verfügung stehen.

Neue Nachrichten.

Berlin, 28. Dezember. Eine Meldung, daß eine Aenderung des Gewehrmodells 98 bevorstehe und deshalb in der Esfurter Gewehrfabrik mit Überstunden gearbeitet werde, wird auf Grund zuverlässiger Information als irrig bezeichnet.

Ämtliche Meldung. Am 25. Dezember 1906 im Außenhafen von Lüderichhucht bei der Ubersahrt nach Grifflsbay infolge Kentern des Segelbootes ertrunken: Unteroffizier Feltz Lemmen, geb. am 22. 5. 83 zu Köln, früher Husarenregiment Nr. 7, Unteroffizier Robert Schmidt, geb. am 12. 5. 79 zu Weisach, früher im Feldartillerieregiment Nr. 66; Unteroffizier Fritz Goldmann, geb. am 11. 1. 82 zu Schwerdtitz, früher im Infanterieregiment Nr. 14; Reiter Richard Glaube, geb. am 14. 10. 83 zu Darlow, früher im Infanterieregiment Nr. 141.

London, 27. Dezember. Selbstmord. Großes Aufsehen erregt in Liverpool der Selbstmord des dortigen russischen Konsuls Robert de Geimann, eines russischen Staatsrats und Obersten, der sich bei Plewna auszeichnete. Derselbe weilte seit einiger Zeit, durch eine nur seinen intimen Freunden bekannte Privatfache tief bedrückt, in London. Gestern ergriff er ein türkisches Dolchmesser und stieß es sich zwimal in die Brust. Alsdann schob er sich mit einem Revolver zwei Kugeln durch die linke Brust. Der Konsul verschied heute. Als er sich noch bei Bewußtsein befand, traf ein Telegramm ein, daß die bewußte Privatangelegenheit bestreudig erledigt sei. Man rühte ihm den Inhalt mit, er murmelte „zu spät!“ und schloß die Augen. London, 28. Dezember. Ein Eisenbahnzusammen-

stoß fand heute bei Dundee statt. 13 Personen wurden getötet.

Rom, 28. Dezember. Die ungarischen Bildbe haben dem Vatikan 1 Million Kronen jährlich zur Verfügung gestellt für die Unterstützung des französischen Klerus.

Telegramme der „Stolper Post.“

Hamburg, 29. Dezember. (Wolffs Bureau.) In einer Versammlung der Kapitäne und Offiziere der Hamburg-Amerika-Linie wurde beschlossen, der Reederei treu zu bleiben und die Zurückgabe der abgeforderten Revokunterschriften zu erbitten. Die Offiziere der Levante-Linie haben beschlossen, die Unterzeichnung des Revokunterschriften und die Wiedereinstellung der gemäßigten Offiziere zu verlangen.

Posen, 29. Dezember. (Wolffs Bureau.) Gestern wurde die hiesige Stadtverordneten-Versammlung durch Verlesung einer königlichen Kabinettsorder aufgelöst. Die Unwahlen finden demnächst statt.

London, 29. Dezember. (Wolffs Bureau.) Alle Personen, die sich an Bord des gescheiterten japanischen Paketdampfers „Awamuru“ befanden, haben glücklich an Land gebracht werden können.

London, 29. Dezember. (Wolffs Bureau.) In der Nähe von Dundee ereignete sich nachmittags ein Unfall, wobei 16 Personen getötet und 30 verletzt wurden. Viele Verletzungen sind tödlich.

Athen, 29. Dezember. (Wolffs Bureau.) Einer Meldung aus Terres zufolge drang eine bulgarische Bande in ein Dorf und tötete 7 griechische Einwohner.

Marktberichte.

Börsenberichte.

Berliner Fondsbörse vom 28. Dezember. Table with columns for bond types (e.g., Reichsanleihe, Preuß. Konjols) and their prices.

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 7% Lomb. 8%.

Preisbericht der Deutschen Landwirtschaftsvereine.

Am 28. Dezember wurde für inländisches Getreide in M. per Tonne gezahlt: Weizen 170-172, Roggen 150-155, Gerste 156-163, Hafer 150-158. ...

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

(Ämtlicher Bericht der Direktion.) (Telegramm der „Stolper Post.“) Berlin, 29. Dezember. Zum Verkauf standen 3941 Rinder, 1577 Kälber, 8594 Schafe, 12743 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Rg. Schlachtgewicht M. bezw. für 1 Pfd. in Pfg.: Rinder: Ochsen a) vollfleischige ausge-

Eisenbahnfahrplan.

Stolper Kreisbahn ab Stolp 10,35 Vorm., 6,20 Abends. an Schmölln 12,48 Mitt., 8,32 Abends. an Bezenow 2,3 Nachm., 9,32 Abends. ab Bezenow 5,46 Morg., 2,43 Nachm. ab Schmölln 6,41 Morg., 3,45 Nachm. an Stolp 9,00 Vorm. 5,55 Abends.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche. Am Sonntag nach Weihnachten vormittags 9 1/2 Uhr Predigt: Herr Pastor Sarow. Danach Beichte: Derselbe. ...

Ev. luth. Blaukreuz-Versammlung. Donnerstag, den 3. Januar abends 8 1/2 Uhr Versammlung in der Aula der 3 Gemeindeschule Friedrichstraße. ...

Am Sonntag nach Weihnachten vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Schloßprediger Sahland. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Am Sonntag nach Weihnachten nachm. 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling. ...

Hadzi-Loja-Zigaretten sind in Geschmack und Qualität unerreicht! Das Stück 2, 3, 4, 5, u. 6 Pfg. Ueberall käuflich! Fabrik „Epirus“ Dresden.

Neujahrskarten in reicher Auswahl empfiehlt Max Schröder, Buch- u. Papierhandlg. Paradiesstr. 6.

Schellfische kleine u. große, empfiehlt F. Hinz.

Zu Ballfestlichkeiten und Kränzchen empfehle Schmuckfachen in edel Silber, Golddoublet und Oghd, wie Broschen, Armbänder, Boutons, Chemisiergaranturen, Manschettenknöpfe, fein vergoldete Kolliers und Uhrenten u. Wachsperlen-Kolliers, Fächerketten; ferner Haarschmuck und Ballfächer in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

F. Dollega, Markt 8.

**Stadtverordneten
Versammlung.**

Die Sitzung am Mittwoch,
d. 2. Januar 1907 fällt aus.
Stolz, den 29. Dez. 1906.
Stadtverordneter-
Vorsteher.
Berndt.

Die Einziehung des Elek-
trizitätsgeldes für den Monat
November 06 findet vom 31.
d. Mts. ab statt.

Die Beträge sind zur Ab-
holung bereit zu halten.
Stolz, d. 29. Dez. 1906.
Der Magistrat.

Es wird hiermit zur Ver-
meidung von Unglücksfällen
und Bestrafungen nochmals
in Erinnerung gebracht, daß
die Bürgersteige, Fußwege
und Straßenübergänge von
7 Uhr vormittags bis 10
Uhr abends mit Sand,
Asche oder anderem abstump-
fenden Material dergestalt
und so oft bestreut werden
müssen, daß der Entstehung
Gefahr bringender Glatte
vorgebeugt wird. Das Streuen
muß so geschehen, daß die
Entwicklung von Staub ver-
mieden wird.

Stolz, d. 29. Dez. 1906.
Die Polizei-Verwaltung.

Diejenigen Personen, welche
die Neujahrsglückwünsche d.
Zahluna eines in diesem
Jahre für den Blauteuzverein
hier bestimmten Geldbe-
trages oder in anderer Weise
abzulösen gewillt sind, werden
ergebenst gebeten, sich in die
auf Zimmer Nr. 27 des Rat-
hauses bezw. im Armenamt
— Zimmer 3 — aufgelegte
Liste einzutragen, woselbst die
betreffenden Beträge gleich-
zeitig entgegengenommen wer-
den.

Die Veröffentlichung der
Namen erfolgt ohne Angabe
des gezahlten Betrages am
31. Dezember d. Js.

Stolz, d. 11. Dez. 1906.
Die Armenverwaltung.

**Stolzeiger
Stenographen-Verein**

Stolzeiger

Dienstag: Übungsabend
für nied. Geschwindigkeit.

Mittwoch: Detatten-
schrift-Unterricht.

Donnerstag: Übungs-
abend für höhere Geschwin-
digkeit.

**Freie Innung
der Metallarbeiter.**

Das Neujahr-Quartal fin-
det Sonnabend, d. 12. Jan.
1907, nachmittags 4 Uhr in
Klein's Hotel statt, wozu die
Mitglieder ergebenst einge-
laden werden.

Tagesordnung wie bekannt.
Stolz, d. 28. Dez. 1906.

**O. Neitzke,
Obermstr.**

**Sochrinen
Punsch- und
Blühwein-Extrakt,**

die Flasche von 1 Mk. an,
empfehlen
**Louis Raddatz
Nachf.**

Freibank.

Montag, nachm. 2 Uhr:
Fleisch- u. Talg-Verkauf.
Die Schlachthofdirektion.

**Alle Sorten
Brennholz**

in Kloben und zerleinert
offeriert zu billigen Preisen
H. Elsmann,
Fab.: H. Brabant,
Gr. Mülterstr. 28.

Auf Wunsch Beute zum
Fortpicken.

Bestellungen nehmen außer-
dem entgegen:
Emil Kamphausen, Neustorf.
Otto Tillaok, Schriedestr.
A. Baese, Wollweberstr. 20

**Silberg. Blutstod., Eimer-
wamm, Hamburg**

Stolzeiger, 28.

Heute, am Geburtstag unserer soeben heint-
gegangenen, geliebten Schwester **Lina**, rief der
liebe Gott auch unsere teure Schwester

Bertha,

unser trautes Hausmütterchen, im Alter von 74
Jahren zu sich in sein Himmelreich.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen
Therese und Emilie Heinemann.
J. Heinemann-Zoppot und Familie.
Stolz, i. P., d. 28. Dezember 1906.

Die Beerdigung findet Montag, d. 31. Dezember,
nachmittags 3 Uhr nach vorausgegangenem 1/2 stün-
digen Trauer-Gottesdienst von Blicherplatz 2 aus
statt.

D a n k.

Für die reichlichen Weihnachtsgaben sprechen wir hier-
mit unsern besten Dank aus.
Es schenken:

A. An Geld:

S. Maj. der Kaiser und König 17 M., je 30 M. Frau
Amtsgerichtsrat Hempfenmacher, Fabrikbesitzer und Ritt-
meister Konrad Westphal, je 20 M. Frau Konsul Küster,
die hiesige Loge, Stadtrat Mühlmetz, je 10 M. Frau Ober-
prediger Friederici, Fabrikbesitzer Nischke, Kaufmann Ritz,
Fabrikbesitzer Edmund Westphal, 8 M. Dr. Mülert, je 6
M. Gebrüder Schulz, Rechtsanwalt Scheinemann, je 5 M.
Kaufmann Leon, Juwelier Kramp, Kaufmann Vacen,
Frau Ernst Puttkammer, Rentier Schimmelmann, Frau
Jub, 4 M. Pastor Bartlt, je 3 M. Sup. Bartholdy,
Exzellenz von Böhn, Frl. von Blicher, Frau Döring, Leut-
nant der Reserve C. F. Gysae, Frau von Hanstein-Wuffelen,
Frl. Th. Heinemann, Frl. Hoffmann, Installateur Kramp,
Stadtrat Müller, Frau Müllerheim, Sup. Plathe, Post-
halter Schmidt, Frl. Westphal, Frl. Wilde, N. N., N. N.,
je 2 M. Stadtrat Borch, Frl. Formann, Rechnungsrat Fröh,
Frl. v. Gerdtell, Rektor Jahn, J. v. N., Wagenbauer
Schulz, Frl. Wagner. Ferner 3,65 M. Erlös aus Zigar-
renspitzen.

B. An Gaben:

Kaufmann Albrecht: Je 11 Pfd. Wal- und Haselnüsse.
Frau v. Below geb. v. Hanstein: 6 Pfd. Reis, 4 Paar
Pulswärmer, 1 Tuch. Pastor Brunt: 2 Weihnachtsbäume.
Fleischermeister Flemming: 17 Pfd. Schweinebraten. Wäcker-
meister Frey: 2 Tüten Pfefferkuchen. Rentier Hauptfleisch:
1 Waschmaschine. Kaufmann Jerevski: 1 Schachspiel, 25
Pfd. Pflaumen, 20 Pack Bichorien. Kürschner Rindermann:
12 Wintermützen. Kaufmann Klee: 100 Zigarettenstift.
Kaufmann Landt: 2 Stück Wachs. Buchhändler Langen-
hagen: 50 Griffel, 50 Bilderbogen, 12 Radiergummi, 12
Bleistifte. Wäckermeister Langbeck: 2 Blechluchen, 1 Korb
mit Pfefferkuchen. Wäckermeister Lent: 4 Blechluchen. Kauf-
mann Nietardt: Walnüsse, Richte, Zucker, Bonbons, Reis,
Pflaumen, Kates. Wäckermeister Reinsfeldt: 1 Korb mit
Pfefferkuchen, 1 Tüte mit Pfefferkuchen. Kaufmann Ruff-
mann: Je 10 Pfd. Pflaumen, Reis, Gries, je 6 Pfd. Pfef-
ferkuchen, Walnüsse, 5 Pfd. Feigen, 10 Pack Bichorien, 5
Pack Richte. Kaufmann Schalte: 15 Pfd. Reis, 10 Pack
Bichorien, 2 Dyd. Schreibhefte, 5 Besen. Kaufmann Salz-
huber: 9 Paar Filzschuhe. Frl. Schmalz: 4 Pfd. Walle.
Fleischermeister Siebe: 65 Paar Würstchen. Kaufmann
Steinbach: Je 4 Dyd. Bleistifte, Federhalter, Schreibhefte,
Bilderbogen, 2 Schachteln Stahlfedern, 24 Notizbücher.
Wäckermeister Thrun: 1 Korb mit Backwaren. Kaufmann
Treischl: Je 10 Pfd. Haselnüsse, Reis, Gries, Pflaumen,
10 Pack Bichorien, 8 Pfd. Pfefferkuchen, 5 Pfd. Walnüsse,
2 Pack Griffel. Brauereibesitzer Tschiedel: 1/10 Malzbier.
Kaufmann Tschow: 10 Pfd. Walnüsse, je 5 Pfd. Bonbons,
Pfefferkuchen. Uckerbürger Vog: 1 Korb mit Kuchen. Frl.
de Beer: 17 Bleistifte, 4 Halter, 6 Bilderbücher. Wäcker-
meister P. Wienandt: 30 Griffel, 2 Tüten mit Backwerk.
Wäckermeister O. Wienandt: 1 Tüte mit Backwerk. Kauf-
mann Wolffberg: 6 Paar schwarze Knabenstrümpfe, 6 Paar
Soden, 1 wollene Hemdhose, 1 Flanellhemde, 12 Taschentü-
cher, 3 Paar Hosenträger, 12 Krawatten, 6 Vorhemdchen,
6 Halstücher.

Der Vorstand des Rettungshauses.



Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Authentizität des
Lanolin Coilette Cream
Lanolin.
Man verlange nur
Pfeilring Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück
Lanolin-Fabrik Martinikentelde.

**Gesellschaft
zur Eintracht.**

Am 31. Dezember cr.,
abends von 9 Uhr ab, fin-
det in den Räumen des
Schützenhauses das

Silvester-Vergnügen

bestehend in Siebhaber-
theater mit darauf folgen-
dem Tanzfränzchen statt.
Aufnahmeforsch sind
schriftlich an unsern Vorstands-
mitglied A. Mühlmetz, Bahn-
hofstraße Nr. 28 zu richten.
Der Vorstand.

**Getrocknete
Kartoffelpülpe**

wird auch an Nichtgenossen
in 50 Kilo-Säcken abgegeben.
Stärkefabrik Stolp,
E. S. m. b. S.

**Alle Sorten
Brennhölzer,**

in Kloben und beliebigen
Längen zerleinert, offerieren
frei Käufers Tür zu billigsten
Preisen

Hermann Gerson & Sohn,
vorm. **Fritz Wilke,**
Dampfbrennholzspalterei
Rontor Mittelstr. 43 I.
Telephon 98

La. Karbolium

und
Bekwimer Kienteer
offerieren

SEEFELDT & OTTOW
Stolz,
Fachpappenfabrik

Fette Puten

treffen hure m d r en
Otto Tillaok.

**Restaurant
Sportplatz Gshium.
Großes Konzert**

des
Dester. Damen-Orchesters „Oriental“
Dir.: **A. Fischer.**

Anfang Sonntag nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr.
Montag

**Großes Silvester- und
Abschieds-Konzert.**

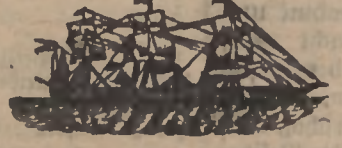
Dienstag, den 1. Januar
Grosses Konzert

des Wiener Damen-Orchesters „la Perle“
Dir.: **A. Poeschel.**

Anfang: 4 Uhr nachmittags, 8 Uhr abends.
Entree frei!

**Von der Reise zurück.
Rosen,**

Fernspr. 298. pratt. Bahnarzt, Schlawe.



Hamburg - Amerika - Linie.
Erstklassige Schnell dampfer.
Nordlandsfahrten.

Orientreisen
Bergnügungs- u. Kurfahrten zur See.

Vorzügliche Verbindungen nach
Ostasien, Nord- und Süd-Amerika.
Auskünfte bereitwilligst und kostenlos durch die allei-
nige Agentur für Stolp und Umgegend

Emil Freundlich

Hospitalstraße 34

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
Marke Schwan
gibt
weisse Wäsche
ohne Bleiche.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“
Stolz i. Pom.

1. Zementwaren und Kunksteine, Zementröhren
Brunnenringe etc.
 2. Stuckfabrikate: Kehlen, Rosetten, Glättputzarbeiter
 3. Beton- und Betoneisenbaugeschäft.
Chausseebrücken etc.
- Spezialität: Kunkgranitfliesen für Bürgersteige.
Kollereien, Malzsteuen, Brennerreien.
30 Jahre Garantie. Verlangen Sie kostenfreie Prospekt.

Man lasse sich nicht täuschen.

**Süßrahm-
Margarine Marke
Lecitho**

liefert nur die Reeser Margarinefabrik zu Rees a Rhein
aus der dort milchreichen Gegend; die Marke ist gesetzlich
geschützt und darf sie niemand weiter fabrizieren.

Hausfrauen, achtet darauf, auch wirklich diese Marke
zu empfangen und schenket Beschönigungen, andere Mar-
garine zu kaufen, kein Gehör.

Lecitho gibt das schönste Butterbrot und die beste
Sauce, **Lecitho** spritzt wirklich nicht beim Braten!

**Gut kochende
Dabersche
Speisefartoffeln,**
gent r- und mzhweise arzu-
geben; desaleichen autkoch-nde
gelbe Speisewruten.
Otto Homburg,
Hospuastr. 16.

Lebende Karpfen
in bekannt r Güte empfiehlt
Otto Tillaok.

**Hasen
Nehrücken
Kulen und
Lapatien**

empfehlen **Otto Tillaok.**

Stadt-Theater.

Dir.: **Hans Egbert Emiler.**
Sonnta., d. 30. Dez. 1906:
Zum dritten und letzten
Male
Sherlock Holmes.
Detektiv-Komödie in 4 Akten
von Albert Vogenhard

Dienstag, d. 1. Januar 1907:
Doppel-Vorstellung
Bension Schöller.

Posse in 3 Akten von Karl
Lauß.

Sie r auf:
**Eine tolle Nacht
in Berlin.**

Sefangsposse in 4 Akten
von Rudolf Kneifel.

A. P. Schröder
Mittelstraße 30,
Goldschmiedestr., geg. 1886.

Atelier I. Ranges zur
Unterstützung einer jeden Neu-
arbeit in künstlerischer Aus-
führung nach Angabe oder
Zeichnung. Umfassen von
Juwelen wird sauber und
streng reell bei äußerst bil-
ligsten Preis n ausgeführt.
Reparaturen jeder Art billigst.
Goldene Trauringe und
Schmuckachen verkaufe bil-
ligst Gold und Silber kaufe
jeden Posten.

Künstl. Zähne,

**Plombieren,
schmerzlose
Zahnoperat onen.**
J. Schulz
Holztorstr. 4, I.

10% Rabatt

für Barlauf von Obdwineuen
im Weiraue von 5 Mk. an
bis zum 31. Dezember.
Rudolf Heintze
Präsidentenstraße 36.
Wollmarktstraße 9.

**Stammwein, Rotwein,
Rheinwein, Moselwein,
Ungarwein, Sherry,
Madeira, Sarnos, Vi-
tore, Roman, Arak,
Rumand Vanille-Rum-
Punsch billig bei**
Otto Tillaok.

Zum Ausverkauf stelle ich
mein großes Lager in
**Rot-, Rhein- u.
Moselweinen:**
Alt. Rotwein p. Fl. M. 1,10
" Rhein " " " 1,15
" Mosel " " " 0,65
ferner:
Portwein p. Fl. M. 0,90
Sarnos alt " " 0,90
Ungarwein " " 1,25
A. P. Hillebrand,
Blicherplatz 10
Hospitalstr. 8.

Echte Kieler Cypotten
u. Festbäcklinge frisch ein-
getroffen.
Otto Tillaok.

Brennholz

ungekocht und trocken
in Kloben und in beliebigen
Längen zerleinert offeriert di-
**Dampfbrennholz-
Spalterei**
von **Decker & Blau.**
Telephon Nr. 70.
Schlaw- Chaussee 9.

Eine anst. Frau od. Mäd-
chen als Mitbewohnerin ge-
sucht
Al. Gartenstr. 16 II.

Für meine Landwirtschaft
suche ich einen
tüchtigen Mann,
gleichviel ob ledig oder ver-
heiratet, zu Pferde. Mel-
dungen im Kontor Wahnhor 1.
Adolf Bernhardt.

Dom. Warbelow hat
zum 1. 4. 07 zwei
Tagelöhner-

Wohnungen
zu 2-3 Mann und in Neu-
Warbelow eine
Deputanten-

Wohnung
zu 3 Mann zu besetzen.